

Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio
Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft
Band: 5 (1887)
Heft: 78

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 13. August — Berne, le 13 Août — Berna, li 13 Agosto

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel

Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce

Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 6. (halbj. Fr. 3). — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen. Abonnement annuel Fr. 6. (Fr. 3 pour six mois). — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne. Prezzo delle associazioni Fr. 6. (Fr. 3 per semestre). — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Massgabe von Bundesgesetzen, Bundesbeschlüssen und -Verordnungen.

Publications prévues par des lois, arrêtés et ordonnances fédéraux.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Inhaber der **Kassascheine**:

- 1) der Ersparniskassa der Stadt St. Gallen, Nr. 30755, vom 10. Oktober 1885, von Fr. 1000;
 - 2) der St. Gallischen Hypothekarkassa, Nr. 3397, vom 27. Januar 1886, von Fr. 1000;
 - 3) der Kreditanstalt St. Gallen, Nr. 55150, vom 27. Januar 1887, im Restbetrag von Fr. 250, alle zu Gunsten der Jgfr. Anna Barb. Stark, Niederteufen,
- werden anmit aufgefordert, genannte Titel binnen einer Frist von drei Jahren, vom Tage der ersten Auskündigung an gerechnet, dem Präsidium des Bezirksgerichts St. Gallen vorzuweisen, ansonst dieselben als kraftlos erklärt würden.

St. Gallen, 8. August 1887.

Die Bezirksgerichtskanzlei St. Gallen.

La Préservatrice

Compagnie anonyme d'assurances à primes fixes contre les risques d'accidents à Paris.

Le domicile juridique de la compagnie est élu:

Pour les cantons de

- Bâle:** chez M. Jul. Hockenjos-Stehelin, à Bâle.
Berne: » » C. R. Ziegler, Ryfligässchen, n° 8, à Berne.
 » » G. S. Bernard, vétérinaire, à Bienne.
Neuchâtel: » » Alfred Bourquin, à Neuchâtel.
Genève: » » V. Wisard, à Genève.
Zürich: » » J. M. Blachère-Amblard, à Zurich.

Neuchâtel, le 8 août 1887.

Pour la Préservatrice,
 Le mandataire général:
Alf. Bourquin.

La Garantie Fédérale

Société d'assurances mutuelles à cotisations fixes contre la mortalité des bestiaux à Paris.

Le domicile juridique de la compagnie est élu:

Pour les cantons de

- Bâle:** chez M. Emile Erismann, Freiestraße 88, à Bâle.
Berne: » » G. S. Bernard, vétérinaire, à Bienne.
 » » C. R. Ziegler, Ryfligässchen, n° 8, à Berne.
Genève: » » J. Gilbert, Cours de Rive, n° 13, à Genève.
Neuchâtel: » » Alfred Bourquin, à Neuchâtel.
Tessin: » » B. Janner, professeur, à Cevio.

Neuchâtel, le 8 août 1887.

Pour la Garantie Fédérale,
 Le directeur-divisionnaire en Suisse:
Alf. Bourquin.

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce —
Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

NB. Für die auf Löschungen bezüglichen Publikationen wird Kursivschrift verwendet. — Les publications concernant des radiations sont faites en caractères italiques. — Quelle pubblicazione che riguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1887. 8. August. Sennereigenossenschaft Henggart-Hünikon in Henggart (S. H. A. B. 1885, pag. 407, und 1887, pag. 72). An Stelle der bisherigen Vorstandsmitglieder Heinrich Frauenfelder, Beaten, und Johannes Weilenmann sind als solche neu gewählt worden Salomon Frauenfelder und Jakob Furrer, beide von und in Henggart, ersterer als Präsident des Vorstandes.

8. August. Inhaber der Firma **E. Schniter, jun.** in Zürich ist Rud. Eugen Schniter von Alsbrieden, in Zürich. Droguerie und Kolonialwaaren. Tonhallestraße 4.

8. August. Inhaberin der Firma **Frau Künzler, Coiffeuse** in Winterthur ist Frau Anna Künzler geb. Moor von Keßweil (Kt. Thurgau), in Winterthur, mit Zustimmung ihres Ehemannes Alfred Künzler. Coiffeuse, Parfümerie, Mercerie. Obere Kirchgasse Nr. 361.

8. August. Die Firma „**H. Wuhrmann**“ in Zürich (S. H. A. B. 1885, pag. 23) ist erloschen. Heinrich Wuhrmann von Wiesendangen und Richard Loewe von Elsau, beide in Untersträß, haben unter der Firma **Wuhrmann & C^e** in Zürich eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juli 1887 ihren Anfang nahm und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma H. Wuhrmann übernimmt. Blattzahnfabrikation. Kronengasse 4 (Untersträß).

8. August. Die Firma **Jacob Bachofen** in Obersträß (S. H. A. B. 1883, pag. 262) erteilt Prokura an Joh. Heinrich Hollenweger von und in Obersträß.

9. August. Die Firma **R. Toggenburg** in Riesbach (S. H. A. B. 1883, pag. 301) ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen.

9. August. Inhaber der Firma **H. Zellweger** in Riesbach ist Heinrich Zellweger von und in Riesbach. Spezerei- und Ellenwaaren. Alte Landstraße 82.

9. August. Die Firma **Frau C. Maillet** in Zürich (S. H. A. B. 1884, pag. 205) ist infolge Hinschiedes der Inhaberin erloschen.

9. August. Die Firma **Büchler-Nauer** in Zürich (S. H. A. B. 1883, pag. 109) ist wegen Aufgabe des Geschäftes erloschen.

9. August. Die Firma **Fritz Weiss** in Enge (S. H. A. B. 1884, pag. 673) ist wegen Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Bern.

1887. 11. August. Unter der Firma **Kirchenfeldbaugesellschaft** gründete sich, mit dem Sitze in der Stadt Bern, eine Aktiengesellschaft, welche zum Zwecke hat: a. die Anlage von zeitgemäßen, gesunden Villen-Quartieren auf dem Areal des Kirchen- und Lindenfeldes und die Erstellung von kleinen Wohnhäusern mit Gärten, nach Maßgabe der Erfordernisse und des verfügbaren Kapitals, entweder auf eigene Rechnung oder auf Rechnung Dritter; b. die Ausführung oder die Theilnahme an der Ausführung irgend welcher Projekte, welche die Interessen der Baugesellschaft und die Entwicklung des Kirchen- und Lindenfeldquartiers zu fördern geeignet sind. Die für eigene Rechnung erstellten Gebäude sind in erster

Bureau Biel.

Bureau Erlach.

Bureau Fraubrunnen.

zu wählen sind. Die Amtsdauer des Vorstandes ist zwei Jahre. Der Präsident des Vorstandes leitet auch zugleich die Verhandlungen der Generalversammlung; er vertritt die Genossenschaft nach Außen und führt mit Sekretär und Kassier kollektiv die verbindliche Firmaunterschrift; der Kassier ist zugleich Vizepräsident und Verwalter. Gegenwärtig sind gewählt: als Präsident Herr Edgar Müller in Hofwyl, Kassier Johann Witschi im Wyler bei Hindelbank, Sekretär Rudolf Steinhauer, Großrath in Jegenstorf. Von dem aus dem Betrieb der Genossenschaft allfällig sich ergebenden Reingewinn soll jährlich ein Betrag von 10 % im Verhältnis zu dem Schätzungswert der Maschinen als Reservefonds angelegt werden, der allfällige Ueberschuß wird zur Rückvergütung am Dreschlohn an die Genossenschafter nach Stundenzahl verwendet, oder wenn zu unbedeutend, wird derselbe als Aktivsaldo zum Betriebsfonds geschlagen.

Bureau Thun.

Kanton Freiburg — Canton de Fribourg — Cantone di Friburgo

Bureau de Bulle (district de la Gruyère).

Basel-Stadt — Bâle-ville — Basilea-Città

Kanton Schaffhausen — Canton de Schaffhouse — Cantone di Sciaffusa

Handelsregisterbureau Schaffhausen.

Appenzell A.-Rh. — Appenzell-Rh. ext. — Appenzello est.

Kanton Graubünden — Canton des Grisons — Cantone dei Grigioni

1887. 9. August. Die Firma „Brunett & Cie“ in Chur (S. H. A. B. 1883, pag. 305) und die von derselben an Christian Lanica ertheilte Prokura (S. H. A. B. 1883, pag. 306) sind in Folge Verkauf des Geschäftes erloschen. Vital Hegner und Meinrad Hegner, beide von Lachen (Kanton Schwyz), wohnhaft in Chur; Christian Lanica von Sarn, wohnhaft in Chur, und Paul Brunett von Urmein, wohnhaft in St. Moritz, haben unter der Firma **Hegner, Lanica & C^e** in Chur eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. August 1887 begonnen hat. Vital Hegner, Meinrad Hegner und Christian Lanica sind unbeschränkt haftende Gesellschafter und alle drei, jeder einzeln, zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Paul Brunett ist Kommanditär mit dem Betrage von zwanzigtausend Franken. Die Firma hat das Geschäft der erloschenen Firma Brunett & C^e in Chur käuflich mit Aktiva und Passiva übernommen. Natur des Geschäftes: Seifen- und Kerzenfabrik, Buttersiederei, Handel in Garn, Petroleum und Steinkohlen. Geschäftsort: Nr. 550, beim untern Thor.

9. August. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma „P. J. Geronimi“ in Ilanz (S. H. A. B. 1883, pag. 282) ist in Folge Ablebens des Gesellschafters Donat Geronimi erloschen. Aktiva und Passiva sind auf die Söhne des Verstorbenen, Johann und Donat Geronimi und auf die Söhne der überlebenden Gesellschafterin Wittfrau Maria de Peter Jos. Geronimi, Peter Joseph, Johann Anton und Joachim Geronimi übergegangen; die Liquidation ist beendet. An Stelle der erloschenen Firma P. J. Geronimi haben die obgenannten Nachfolger folgende neue Geschäfte errichtet, nämlich: Die Söhne der Wittfrau Maria de Peter Jos. Geronimi, Peter Joseph, Johann Anton und Joachim Geronimi, alle von Seewis im Oberland, wohnhaft in Ilanz, haben unter der Firma **P. J. Geronimi Söhne** in Ilanz eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. September 1886 begonnen hat. Natur des Geschäftes: Kolonialen und Diversen. Und die Gebrüder Johann und Donat Geronimi, Söhne des verstorbenen Donat Geronimi, beide von Seewis im Oberland, wohnhaft in Ilanz, haben unter der Firma **Gebr. Johann & Donat Geronimi** in Ilanz eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. September 1886 begonnen hat. Natur des Geschäftes: Wein und Spirituosen.

10. August. Inhaber der Firma **Otto Keller** in Chur, welche am 1. August 1887 entstanden ist, ist Otto Keller von Bießenhofen (Kanton Thurgau), wohnhaft in Chur. Natur des Geschäftes: Spiegel- und Rahmenfabrikation, Vergolderei und Bildereinrahmung. Geschäftslokal: Obere Gasse Nr. 220.

Kanton Tessin — Canton du Tessin — Cantone del Ticino

Ufficio di Lugano.

1887. 11 Agosto. La ditta „Giovannina Bellani“, in Lugano, iscritta al registro di commercio il 31 Marzo 1883 e pubblicata il 30 Maggio stesso anno, pag. 633, viene cancellata per la morte della proprietaria. Il signor Giovanni Bellani fu Carlo, di Lugano, suo domicilio, ha ripreso gli affari della suddetta ditta cancellata, sotto la ditta **G. Bellani**, in Lugano. Ditta incominciata il 1° Aprile 1885. Genere di commercio: Commestibili, coloniali e vini.

Ufficio di Mendrisio.

10 Agosto. Proprietaria della ditta individuale **Zucchi Eugenia**, in Chiasso, è la signora Zucchi, Eugenia, moglie Cérillo, della Mirandola (regno d'Italia), domiciliati in Chiasso, coll' autorizzazione espressa del proprio marito, qui sottoscritto e dichiarante di autorizzarla, e quale commerciante la stessa già esercente da alcuni mesi, e residenti in Chiasso. Genere di commercio: Calzoleria.

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau de Lausanne.

1887. 8 août. Dans son assemblée générale du 20 juin 1887 la „Société du Collège Galliard“, société anonyme au capital de fr. 120,000, fondée à Lausanne le 27 août 1875 (F. o. s. du c. du 13 mars 1883, page 273), a modifié ses statuts. Sa nouvelle organisation est basée sur le titre 28 du code fédéral des obligations. La société conserve son ancienne dénomination de **Société du Collège Galliard**. Elle a pour but l'administration et la direction du collège fondé en 1847 par MM. J. L. Galliard, G. Meylan et L. Carrard. Son siège est à Lausanne; sa durée est illimitée. Font partie de la société: a. les propriétaires de parts sociales, ci-devant actions, émises lors de sa fondation; b. les personnes qui en une ou plusieurs fois ont fait à la société un don ascendant à la somme de cent francs; c. les personnes qui ont pris l'engagement de faire, pendant quatre ans, une subvention annuelle de vingt-cinq francs ou plus. La qualité de membre donateur ou souscripteur se perd par la mort ou par la faillite; celle de propriétaire de parts peut se transmettre par cession ou par héritage, mais le transfert ne produit d'effet à l'égard de la société qu'après avoir été visé par deux membres du comité administratif et le comité a la faculté de retenir pour le compte de la société, les parts transférées en les payant au pair de leur capital nominal. La société a pour organes: a. l'assemblée générale, b. un comité administratif composé de dix à douze membres, nommés par l'assemblée générale, c. un directeur nommé par le comité administratif qui représente le collège dans ses rapports avec les parents. Les publications émanant de la société et notamment les convocations de l'assemblée générale se font par deux insertions dans un des journaux quotidiens de Lausanne. Le comité administratif désigne la ou les personnes qui ont pouvoir pour engager la société. Il a choisi à cet effet et jusqu'à nouvel avis son trésorier M. Charles Masson, banquier à Lausanne. Les sociétaires sont exonérés de toute responsabilité personnelle quant aux engagements sociaux, lesquels sont garantis uniquement par les biens de la société.

Bureau de Rolle.

21 juillet. D'un acte sous seing privé déposé ce jour, il résulte que les statuts de la Société du Gaz de Rolle, publiés dans la F. o. s. du c. du 18 mai 1883, page 579, ont été modifiés comme suit: Sous la raison sociale **Société du Gaz de Rolle** il a été fondé, antérieurement au 1^{er} janvier 1883, une société anonyme, avec siège à Rolle, ayant pour but l'exploitation de la concession accordée par la commune de Rolle, pour l'éclairage et le chauffage de cette ville au moyen du gaz. Aux termes des statuts, révisés par l'assemblée générale des actionnaires le 12 mai 1886, la durée de la société est fixée à quarante ans à partir du 6 mai 1872. Le capital social est fixé à soixante mille francs (fr. 60,000), divisé en trois cents actions nominatives, de deux cents francs chacune, entièrement libérées. Il pourra être émis de nouvelles actions ou des obligations suivant les besoins, sur décision de l'assemblée générale réunie ad hoc, sous la condition que la décision à intervenir soit votée par des actionnaires représentant les deux tiers des actions. La société est administrée par un conseil d'administration de trois membres, nommés par l'assemblée générale pour trois ans. La société est valablement représentée vis-à-vis des tiers par la majorité des membres du conseil d'administration ou par le porteur d'une procuration, signée par deux de ses membres et extraite des procès-verbaux. Le conseil d'administration nomme pour trois ans un gérant, chargé de la gestion immédiate de l'entreprise, sous la direction du conseil. Le conseil d'administration est composé de MM. Georges Martinoni, à Rolle; Eugène Simon, à Rolle; Charles Buttica, à Lausanne.

Kanton Neuenburg — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Bureau de la Chaux-de-Fonds.

1887. 8 août. Le chef de la maison **Albert Barth**, à la Chaux-de-Fonds, est Georges-Albert Barth, de Thielle, domicilié à la Chaux-de-Fonds. Genre de commerce: Poëlier-fumiste. Bureaux: Rue Daniel Jean Richard, n° 25.

9 août. Le chef de la maison **G. Kiefer**, à la Chaux-de-Fonds, est Gustave Kiefer, de la Chaux-de-Fonds, y domicilié. Genre de commerce: Boucherie. Bureaux: Rue Daniel Jean Richard, n° 20.

Kanton Gené — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1887. 6 août. Les suivants: Samuel Alfred Duc et Jean Henry Duc, tous deux fils de Charles Ferdinand Duc, de Genève et y domiciliés, ont constitué en cette ville et sous la raison sociale **Duc frères**, une société en nom collectif qui a commencé le 1^{er} juillet 1887 et qui a pour objet le commerce de droguerie, épicerie fine et denrées coloniales. Bureau et locaux: 96, Rhône.

8 août. Le chef de la maison **Pays-Müller**, à Carouge, commencée en juillet 1887, est M^{me} Louise Müller, femme judiciairement séparée quant aux biens et autorisée du sieur Auguste Pays, d'Anvers (Belgique), tous deux domiciliés actuellement à Fribourg-en-Brigau. Genre d'affaires: Fabrique de bois de fusils. Bureau et ateliers: Clos de la Filature. Vu l'absence de la titulaire, la déclaration est faite par le sieur Joseph Pays, d'Anvers, domicilié à Carouge, auquel procuration générale est donnée par la titulaire aux fins de gérer et administrer sa maison. La dite procuration renferme une clause spéciale autorisant le mandataire à faire toutes opérations d'achats, ventes et aliénations d'immeubles.

9 août. Le chef de la maison **V^o Rojoux**, à Genève, est M^{me} veuve Marie Thérèse Rojoux, née Ducret, de Genève, y domiciliée. Genre de commerce: Tabacs et cigares. Magasin: 16, Rue du Stand.

9 août. Le chef de la maison **P. J. Gay**, aux Eaux-Vives, est Joseph Pierre Gay, de Rivière-Envers (Haute-Savoie), domicilié aux Eaux-Vives. Genre de commerce: Entrepreneur en bâtiments. Bureau: Chemin de Villereuse, n° 16.

II. Besonderes Register — II. Registre spécial — II. Registro speciale

Eintragungen: — Inscriptions: — Iscrizioni:

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1887. 9. August. **Jacob Emil Meier**, Wirth, von Uetikon a. S., in Außersihl, geboren den 4. Oktober 1864.

Stelle-Ausschreibung.

Die Stelle eines **Gehülfen** der Zollverwaltung wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen sind bis zum 24. August nächsthin der Zolldirektion in Schaffhausen einzureichen.

Bern, 12. August 1887.

Eidg. Oberzolldirektion.

Mise au concours.

Une **place d'aide** à l'administration des péages est mise au concours. Adresser les offres jusqu'au 24 courant à la direction des péages à Schaffhouse.

Berne, 12 août 1887.

Direction générale des péages.

Tarifentscheide des eidg. Zolldepartements im Monat Juli 1887.

Die hienach bezeichneten Artikel sind nach den angegebenen Tarifnummern zu verzollen.

Tarif-Nummer	Einfuhr.
11/12	Pepsin-Wein.
16	Hirschhornöl, rohes.
17	In den Erläuterungen ist: «Hirschhornöl, rohes,» zu streichen.
18	Camphoröl.
36	Chromoker.
47	Biergläser mit Deckeln aus Neusilber.
66	Möbel, vergoldete.
92	Fahrtenpläne, illustrierte, nicht eingerahmte.
130	Geschützlauffeten, eiserne.
256	Ju-Ber-Mor, vin apéritif Mugnier, ohne Heilpreisung.
275	Ansichtenalben, lithographierte, mit Einband; Briefmarkenalben, auch mit eingedruckten Abbildungen von Postwerthzeichen.

Décisions sur l'application du tarif prises par le département fédéral des péages en juillet 1887.

Les articles qui suivent doivent acquitter les droits d'après les numéros du tarif indiqués.

N° du tarif.	Importation.
11/12	Vin de pepsine.
16	Huile de corne de cerf, brute.
17	Biffer dans les explications et décisions: «Huile de corne de cerf, brute».
18	Huile de camphre.
36	Ocre de chrome.
47	Verres à bière avec couvercle en argent neuf.
66	Meubles avec dorure.
92	Horaires-affiches, illustrés, non encadrés.
130	Affûts de canons, en fer.
256	Ju-Ber-Mor; vin apéritif Mugnier, sans réclame lui attribuant des propriétés médicinales.
275	Albums de vues lithographiées, avec couverture reliée; albums pour collections de timbres-poste, même avec reproduction imprimée de types de timbres-poste.

Transport-Einnahmen der schweizerischen Eisenbahnen.

(Die Ergebnisse pro 1887 sind approximativ.)

RECETTES DES TRANSPORTS DES CHEMINS DE FER SUISSES.

(Les résultats pour 1887 sont approximatifs.)

Betriebs- längen <i>Longueurs exploitées</i>		Bezeichnung der Eisenbahnen <i>Désignation des lignes</i>	Verkehr im Juni <i>Trafic en juin</i>				Einnahmen im Juni <i>Recettes en juin</i>						Total-Einnahmen vom 1. Januar bis 30. Juni		Ertrag per Kilometer vom 1. Januar bis 30. Juni	
			Anzahl Personen <i>Nombre des voyageurs</i>		Güter (Tonnen) <i>Marchandises (Tonnes)</i>		aus dem Personen- transport <i>du service des voyageurs</i>		aus dem Güter- transport <i>du service des marchandises</i>		Total-Einnahmen <i>Total des recettes</i>		Total des recettes du 1 ^{er} janvier au 30 juin		Recettes par kilomètre du 1 ^{er} janvier au 30 juin	
			1886	1887	1886	1887	1886	1887	1886	1887	1886	1887	1886	1887	1886	1887
Kilometer <i>Kilomètres</i>							Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
564	564	Schweizerische Nordostbahn	503,723	513,000	121,491	125,000	473,387	464,000	647,867	628,000	1'121,554	1'092,000	6'243,111	6'166,968	11,069	10,984
67	67	Zürich-Zug-Luzern	59,559	64,000	17,593	20,000	87,961	94,000	76,217	84,000	164,178	178,000	807,229	839,113	12,048	12,524
58	58	Bötzbergbahn (gem. mit S. C. B.)	31,305	33,000	29,713	28,000	60,235	55,000	126,004	116,000	186,239	171,000	1,069,519	1,102,197	18,440	19,003
603	603	Suisse Occidentale-Simplon	321,181	343,500	70,943	80,910	473,040	489,000	521,268	578,000	994,308	1'067,000	5'479,862	5'706,087	9,137	9,463
11	14	Travers-Régional ¹	11,282	12,640	2,180	3,309	4,005	4,650	3,486	5,980	7,491	10,630	40,507	53,457	3,682	3,818
19	19	Bulle-Romont	6,616	9,250	2,460	3,284	5,024	6,800	12,455	15,620	17,479	22,420	107,057	113,587	5,635	5,978
—	12	Pont-Vallorbes ²	—	2,832	—	1,592	—	2,445	—	8,455	—	10,900	—	29,074	—	2,423
323	323	Schweizerische Centralbahn	276,994	288,600	96,220	97,000	365,849	375,000	511,322	526,000	877,171	901,000	4'863,092	5'014,684	15,056	15,528
5	5	Verbindungsbahn (gem. mit Baden)	7,722	4,800	13,472	14,000	4,663	3,200	16,355	15,000	21,018	18,200	113,987	125,711	22,797	25,142
58	58	Aarg. Südbahn (gem. mit N. O. B.)	18,086	19,200	28,765	29,000	13,988	14,000	75,546	75,000	89,584	89,000	562,208	575,602	9,693	9,924
8	8	Wohlen-Bremgarten (gem. N. O. B.)	1,615	2,190	227	230	719	950	628	600	1,347	1,550	9,360	9,323	1,170	1,165
222	222	Jura-Bern-Bahn	151,147	166,000	66,223	77,313	172,752	191,000	265,496	299,000	433,248	490,000	2'540,833	2'734,489	11,445	12,318
95	95	Bern-Luzern	34,729	36,600	9,198	10,090	57,222	59,000	47,315	52,000	104,537	111,000	554,776	574,741	5,840	6,049
9	9	Bödelbahn	16,806	17,400	1,663	2,125	12,572	11,500	7,524	10,000	20,096	21,500	66,197	71,314	7,355	7,924
278	278	Vereinigte Schweizerbahnen	309,202	321,700	65,309	69,194	275,613	278,600	333,601	341,500	609,214	620,100	3'339,737	3'315,880	12,012	11,928
25	25	Toggenburgerbahn	32,741	30,310	3,579	3,203	14,047	13,120	10,733	9,660	24,780	22,780	128,705	123,598	5,148	4,943
7	7	Wald-Rüti	6,879	9,770	1,016	1,434	2,637	3,060	2,133	2,590	4,770	5,650	28,604	30,597	4,086	4,371
4	4	Rapperswil-Pfäfersen	3,891	4,070	311	608	1,312	1,340	479	580	1,791	1,870	10,213	9,895	2,553	2,474
266	266	Gothardbahn	77,639	82,000	40,415	48,490	249,816	266,300	466,309	553,700	716,125	820,000	4'651,392	5'043,649	17,486	18,961
43	46	Aarg.-Luzern. Seethalbahnhof ³	14,135	17,503	1,335	1,502	9,823	11,617	4,416	5,274	14,239	16,891	82,151	97,185	1,910	2,119
43	43	Emmenthalbahn	24,894	29,200	8,195	9,750	13,600	15,300	17,421	19,500	31,021	34,800	201,535	209,084	4,687	4,861
40	40	Jura-Neuchâtelois	49,197	45,000	6,472	10,134	33,378	39,000	23,207	27,600	56,585	66,600	293,444	312,197	7,336	7,805
40	40	Töftthalbahn	20,221	25,582	3,608	3,418	11,253	15,797	10,696	10,080	21,949	25,877	131,970	130,904	3,299	3,273
15	26	Appenzellerbahn ⁴	22,659	33,314	2,811	2,628	9,027	20,301	7,922	8,549	16,949	28,850	94,034	129,421	6,269	4,978
17	17	Wädenswil-Einsiedeln	21,894	18,360	1,034	1,137	22,164	19,100	6,525	6,500	28,689	25,600	100,110	95,962	5,889	5,645
15	15	Lausanne-Echallens	7,655	7,176	—	—	4,722	4,541	1,148	1,268	5,870	5,809	33,364	32,248	2,224	2,150
14	14	Waldenburgerbahn	9,158	7,619	684	462	5,288	4,352	1,414	1,329	6,702	5,681	27,396	26,785	1,957	1,913
12	12	Arth-Rigibahn	5,164	5,699	146	144	—	—	—	—	21,013	29,141	41,289	41,599	3,441	3,467
10	10	Uetlibergbahn	4,700	8,218	24	36	6,773	11,099	275	358	7,048	11,457	21,588	22,149	2,159	2,215
9	9	Tramelan-Tavannes	3,718	4,341	591	524	1,981	2,355	2,163	1,901	4,149	4,256	24,024	23,310	2,669	2,590
7	7	Rigibahn in Vitznau	7,583	9,387	—	—	—	—	—	—	29,423	36,540	60,559	60,733	8,651	8,676
7	7	Rigi-Scheidegg-Bahn	314	640	75	109	518	970	691	1,428	1,209	2,398	1,393	2,456	199	351
7	7	Rorschach-Heiden	4,021	4,250	1,203	1,260	5,149	5,711	3,432	3,738	8,581	9,449	38,603	35,447	5,515	5,064
—	3	Kriens-Luzern ⁵	—	17,008	—	605	—	2,418	—	896	—	3,314	—	18,688	—	6,228
1,80	1,80	Lausanne-Ouchy	—	—	—	—	8,665	9,226	3,920	4,513	12,585	13,739	51,634	52,152	28,686	28,974
1,03	1,03	Biel-Magglingen ⁶	—	—	—	13	—	8,271	—	216	—	8,487	—	8,487	—	5,144
0,60	0,60	Territet-Glion ⁷	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
0,16	0,16	Gütschbahn	9,692	14,678	5	1	2,492	3,430	19	5	2,511	3,435	6,094	6,393	33,088	39,988
0,25	0,25	Lugano Bahnhof-Stadt ⁸	—	10,328	—	14	—	1,530	—	78	—	1,608	—	7,439	—	29,756
0,10	0,10	Marzili-Stadt Bern ⁹	19,780	21,706	—	—	1,420	1,539	—	—	1,420	1,539	?	5,357	?	53,570
17	17	Tramways suisses	314,228	333,844	—	—	51,750	55,200	—	—	51,750	55,200	265,939	263,602	15,643	15,506
9	9	Zürcher Straßenbahnen	202,748	192,025	—	—	24,282	25,796	—	—	24,282	25,796	130,262	124,629	14,474	13,848

Anmerkungen.

- ¹ Betriebseröffnung der Linie Fleurier-Buttes am 11. September 1886.
- ² Betriebseröffnung am 31. Oktober 1886 für den Personen- und Gepäckverkehr, am 1. November 1886 für den Vieh- und Güterverkehr.
- ³ Betriebseröffnung der Linie Beinwyl-Reinach-Menziken am 23. Januar 1887.
- ⁴ Vom 1. Januar bis 15. August 1886: 15 Kilom., vom 16. August bis 28. Oktober 1886: 23 Kilom., vom 29. Oktober 1886 an 26 Kilom.
- ⁵ Betriebseröffnung am 25. Oktober 1886.
- ⁶ Betriebseröffnung am 1. Juni 1887.
- ⁷ Mittheilung seitens der Bahnverwaltung ausstehend.
- ⁸ Betriebseröffnung am 8. November 1886.

Remarques.

- ¹ Ouverture de l'exploitation de la ligne Fleurier-Buttes le 11 septembre 1886.
- ² Ouverture de l'exploitation le 31 octobre 1886 pour le service des voyageurs et des bagages, le 1^{er} novembre 1886 pour le service du bétail et des marchandises.
- ³ Ouverture de l'exploitation de la ligne Beinwyl-Reinach-Menziken le 23 janv. 1887.
- ⁴ Du 1^{er} janvier au 15 août 1886: 15 km, du 16 août au 28 octobre 1886: 23 km, à partir du 29 octobre: 26 km.
- ⁵ Ouverture de l'exploitation le 25 octobre 1886.
- ⁶ Ouverture de l'exploitation le 1^{er} juin 1887.
- ⁷ Pas reçu de communication de l'administration.
- ⁸ Ouverture de l'exploitation le 8 novembre 1886.

Rückvergütung des Monopolgewinnes bei der Ausfuhr spirituöser Erzeugnisse und Zollzuschlag auf der Einfuhr von solchen.

Nach Art. 5 des Bundesgesetzes betreffend gebrannte Wasser hat der Bund bei der Ausfuhr von Erzeugnissen, zu deren Herstellung steuerpflichtiger Alkohol verwendet wird, die Menge desselben nach dem Verhältnisse, in welchem er bei der betreffenden Fabrikation Verwendung findet, zu ermitteln und für den entsprechenden Monopolgewinn am Ende des Rechnungsjahres Rückvergütung zu leisten.

Um über die Tragweite dieser Gesetzesbestimmung einen allgemeinen Ueberblick zu gewinnen und die zur Durchführung derselben erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig und in einem die Interessen des Handels möglichst berücksichtigenden Umfange treffen zu können, ladet nun das unterzeichnete Departement die Inhaber aller derjenigen Gewerbe- und Handelsbetriebe, welche auf die besagte Rückvergütung Anspruch machen wollen, ein, sich bis zum **15. August** d. J. schriftlich bei ihm anzumelden.

Bei der Anmeldung ist Art und Benennung der alkoholischen Erzeugnisse, für welche Rückvergütung begehrt wird, die durchschnittliche Alkoholstärke derselben und das Taragewicht der verschiedenen Versendungs- und Verpackungsweisen anzugeben.

Die geltenden Handelsverträge mit dem Auslande enthalten die Bestimmung, daß neu eingeführte Verbrauchssteuern auf Gegenständen einheimischer Produktion den vertragsgemäßen Zollsätzen für die gleichen Gegenstände ausländischer Provenienz zugeschlagen werden können. Mit dem Vollzug des Alkoholmonopols wird diese Bestimmung mit Bezug auf eine Reihe von spiritushaltigen Produkten, Seifen, Parfümerien etc. Anwendung zu finden haben. Das unterzeichnete Departement ersucht deshalb die schweizerischen Produzenten der hiefür in Betracht fallenden Waaren, ebenfalls bis zum **15. August** über den Alkoholgehalt ihrer Produkte sich auszusprechen zu wollen.

Bern, den 7. Juni 1887.

Eidg. Finanz- und Zolldepartement.

Remboursement du droit de monopole à l'exportation de produits spiritueux et droit supplémentaire à l'importation de ces produits.

L'article 5 de la loi fédérale concernant les spiritueux statue que lors de l'exportation de produits pour la fabrication desquels on emploie de l'alcool impossible, la Confédération doit déterminer, en raison des conditions spéciales de la fabrication, la quantité d'alcool qui a dû être employée et rembourser à l'exportateur, à la fin de l'exercice, la somme correspondante au bénéfice du monopole.

Afin de se renseigner sur la portée générale de cette disposition et de pouvoir prendre à temps, en tenant compte autant que possible des intérêts du commerce et de l'industrie, les mesures nécessaires à son exécution, le département soussigné invite toutes les maisons de commerce ou entreprises industrielles qui ont l'intention de profiter de l'avantage accordé par la loi, à s'annoncer par écrit auprès de lui jusqu'au **15 août** prochain.

A cette occasion, les intéressés devront indiquer le genre et la dénomination des produits alcooliques pour lesquels ils demandent le remboursement, leur contenance moyenne en alcool et la tare qui est habituellement admise pour les différents modes d'expédition et d'emballage de ces produits.

Les traités de commerce actuellement en vigueur avec l'étranger statuent que lorsqu'un nouveau droit de consommation est établi sur des articles de production nationale, compris dans les tarifs, les articles similaires étrangers peuvent être immédiatement grevés, à l'importation, d'un supplément de droit égal. Par l'introduction du monopole des alcools, cette disposition deviendra applicable en Suisse à l'égard d'un certain nombre de produits fabriqués avec de l'alcool, tels que savons, objets de parfumerie, etc. Le département soussigné invite en conséquence les producteurs suisses des articles en question à lui faire connaître, d'ici au **15 août** prochain, la contenance en alcool de leurs produits.

Berne, le 7 juin 1887.

Département fédéral des finances et des péages.

Bezug von denaturiertem Alkohol bei der Monopolverwaltung.

Nach Art. 6 des Bundesgesetzes betreffend gebrannte Wasser hat der Bund zur Verwendung für technische und Haushaltzwecke denaturierte, d. h. zum Trinkgebrauch untauglich gemachte Waare zum Selbstkostenpreise abzugeben.

Für die Durchführung der Denaturierung sind nun von der Verwaltung in erster Linie Beisätze von solchen Stoffen vorgesehen, welche die damit vermischten gebrannten Wasser in möglichst absoluter Weise zu Genußzwecken unbrauchbar machen und damit dem Staate ohne besondere Kontrolle Sicherheit gegen mißbräuchliche Verwendung bieten (Steinkohlentheeröl und dergleichen Stoffe).

Diese absolut denaturierte Waare kann in den Haushaltungen und in einer ganzen Reihe von Gewerbebetrieben in überall gleichmäßiger Beschaffenheit Verwendung finden.

Es gibt indessen auch Gewerbe, welche, wie die Essigfabrikation, die Darstellung gewisser Chemikalien, Farblacke etc. nach der Natur ihrer Produkte und nach der Technik ihres Betriebes nur einen mit speziellen, für jeden Produktionszweig eigenartigen Mitteln denaturierten Spirit oder Brantwein verwenden können. Im Interesse derartiger Fabrikationszweige erscheint es aber wünschbar, unter Vorbehalt bestimmter schützender Maßregeln auch eine *relative Denaturierung* zulassen zu können.

Um diese Begünstigung nun für einen möglichst großen Kreis von Fabrikanten zu ermöglichen und um die über diese Ermöglichung anzustellenden Studien rechtzeitig an die Hand nehmen zu können, werden die Inhaber solcher Gewerbebetriebe, welche in ihrem Geschäft relativ denaturierte gebrannte Wasser brauchen müssen, hiedurch öffentlich eingeladen, sich bis zum **15. August** d. J. bei dem unterzeichneten Departement schriftlich anzumelden. Bei der Anmeldung sind erstens die Erzeugnisse, für deren Herstellung die Abgabe von denaturiertem Alkohol gewünscht wird, und zweitens die Stoffe anzugeben, welche als Denaturierungsmittel vorgeschlagen werden. Auch werden die sich anmeldenden Gewerbetreibenden ersucht,

die Garantien namhaft zu machen, welche sie für die gesetzmäßige Verwendung der denaturierten Waare zu ausschließlich gewerblichen Zwecken dem Fiskus gegenüber glauben geben zu können.

Bern, den 2. Juni 1887.

Eidg. Finanz- und Zolldepartement.

Livraison d'alcool dénaturé par l'administration du monopole.

Aux termes de l'article 6 de la loi fédérale concernant les spiritueux, la Confédération doit livrer au prix de revient, pour des usages industriels ou domestiques, de l'alcool dénaturé, c'est-à-dire rendu impropre à la consommation.

Pour procéder à la dénaturation, l'administration a prévu l'emploi de substances dont le mélange rend autant que possible les spiritueux impropres à la consommation (huile de goudron et autres substances de ce genre) et fournissent ainsi à l'Etat, sans contrôle spécial, la garantie nécessaire contre leur usage abusif.

L'alcool ainsi dénaturé peut être employé dans les ménages et dans bon nombre d'établissements industriels.

Toutefois, certaines industries, telles que la fabrication du vinaigre, de certains produits chimiques, des vernis, etc., ne peuvent faire usage, en raison de la nature de leurs produits et de leur exploitation, que d'alcool dénaturé au moyen de substances spéciales différant pour chaque genre de produits. Or, il paraît désirable, dans l'intérêt de ces branches de fabrication, d'autoriser, sous réserve de certaines mesures protectrices, une *dénaturation relative*.

Afin de rendre cette faveur accessible à tous les fabricants qui ont le droit d'en profiter et de pouvoir étudier à temps la question de son introduction, nous invitons les propriétaires d'établissements industriels appelés à faire usage, dans leur industrie, de spiritueux *relativement* dénaturés, à s'annoncer par écrit auprès du département soussigné jusqu'au **15 août** prochain. Ils devront désigner en même temps les produits pour la fabrication desquels ils désirent obtenir de l'alcool dénaturé et les substances qu'ils proposent d'affecter à la dénaturation. Ils sont invités en outre à bien vouloir indiquer les sûretés qu'ils croient pouvoir fournir au fisc pour garantir que l'alcool dénaturé aura réellement l'emploi auquel il est destiné.

Berne, le 2 juin 1887.

Département fédéral des finances et des péages.

Publication de l'administration des postes suisses.

Ensuite des mesures contre le choléra, le service est suspendu entre Marseille et Malte. On ne peut par conséquent plus accepter à l'expédition, par la voie de Marseille, des colis de messagerie pour cette destination. Par contre, l'échange de la messagerie avec Malte par Hambourg ou la Belgique, ainsi que le service des colis postaux (voie d'Italie) ne souffrent pas d'interruption, jusqu'à nouvel ordre.

Auszug aus dem Bericht des schweizerischen Konsuls in Kopenhagen, Herrn Chr. Cloetta, pro 1886.

Unter den Erwerbszweigen Dänemarks spielen die Landwirtschaft und der Ackerbau die wichtigste Rolle. 60 % oder $\frac{3}{5}$ der Bevölkerung sind damit beschäftigt; auf den Inseln ist besonders der Getreidebau, auf Jütland die Viehzucht vorherrschend. Die Fischerei ist ebenfalls ein wichtiger Erwerbszweig.

Ein- und Ausfuhr. Da der Haupterwerbszweig des Landes in der Landwirtschaft besteht, bilden auch die Produkte derselben den Hauptgegenstand der Ausfuhr. Die Getreide-Ausfuhr hat einen durchschnittlichen Werth von ca. 30 Millionen Kronen jährlich, und die der Butter von 20 bis 30 Millionen. Hornvieh, Schweine und Pferde werden auch in großer Anzahl ausgeführt.

Die Einfuhr besteht besonders aus solchen Artikeln, die das Land nicht selbst produziert und die den Gegenstand der Konsumtion bilden (Wein, Kolonialwaaren, Metalle u. s. w.).

Das gesammte Gewicht der im Jahre 1885 zwischen Dänemark und dem Auslande umgesetzten Waaren belief sich auf 5995 Millionen Pfund. Hievon fielen 4913 Millionen Pfund auf die Einfuhr, 1082 Millionen Pfund auf die Ausfuhr und was letztere betrifft, war das Gewicht der eigenen, ausgeführten Produkte 713 Millionen Pfund, während dasjenige der fremden (wieder ausgeführten) Waaren 369 Millionen Pfund war.

Der berechnete Werth des gesammten Waarenumsatzes mit dem Auslande im Jahre 1885 belief sich auf 411,5 Millionen Kronen, indem die Einfuhr einen Werth von 249,2 Millionen Kronen und die Ausfuhr einen Werth von 162,3 Millionen Kronen hatte. Der Werth der eigenen, ausgeführten Produkte war 136 Millionen Kronen, derjenige fremder (wieder ausgeführter) 26,3 Millionen Kronen.

Im Waarenumsatz Dänemarks mit dem Auslande nehmen Deutschland und Großbritannien mit Irland die Hauptstelle ein, sowohl was die umgesetzte Menge wie auch den Werth betrifft. Demächst folgen: Schweden, Amerika, Norwegen, Rußland, Theile des dänischen Reiches außerhalb des eigentlichen Dänemark (Island, Grönland, westindische Inseln), Holland, Frankreich, Belgien, Spanien, Ostindien, China und das Südmeer, Afrika, Italien, Portugal mit Madeira und Gebiete, die nicht besonders angeführt sind. Hiezu muß also wohl auch die Schweiz gerechnet werden, nur ist es unmöglich, ihren Antheil zu kennen, da sie in der dänischen Statistik nicht figurirt.

Im Jahre 1885 wurden 4542 Millionen Pfund Waaren verzollt und die sämmtlichen Zollabgaben betrugen 23'010,267 Kronen. (1884: 4654 Mill. Pfund mit 24'441,837 Kronen Zollabgaben.)

Von Waaren, die besonderes Interesse für die dänische Landwirtschaft haben und deren Einfuhr größer ist als die Ausfuhr, können genannt werden: Käse, Kartoffeln, Kartoffelmehl, Sämereien zu Feld- und Garten- gewächsen, Leinsamen und Raps.

Rapport du consul suisse à Tiflis.

M. Emile Tallchet, sur l'année 1886.

(Consulat pour la Transcaucasie.)

J'ai eu souvent l'occasion d'entendre les plaintes de commerçants qui prétendaient que l'élévation des tarifs, le paiement des droits en or, le change, si mauvais depuis quelques années, rendaient les affaires impossibles.

En somme, la difficulté n'existe que pour quelques genres de commerce spéciaux, vivant exclusivement de marchandises exotiques, tels que les modes, l'horlogerie, la bijouterie, etc. D'autre part, lorsque, en 1883, le transit en franchise des marchandises étrangères fut supprimé, il ne manqua pas de prophètes pour prédire la ruine du pays et le coup fatal que cette mesure devait porter au chemin de fer transcaucasien. On prétendait que le commerce russe allait perdre le marché persan, que les produits étrangers, supérieurs aux produits indigènes par leur qualité et leur bon marché, prendraient le chemin de Trébisonde et d'Erzeroum pour se répandre en Perse et dans toute l'Asie centrale.

La réalité a donné tort à toutes ces prévisions pessimistes. L'industrie russe, mettant à profit la protection du gouvernement, a pris un essor extraordinaire, les qualités sont bonnes, les prix modérés, si bien que certaines maisons étrangères établies en Perse trouvent avantageux de faire leurs commandes à Moscou et à Varsovie.

Les 800,000 pouds que le transit étranger fournissait au chemin de fer transcaucasien avant 1883 ont été largement compensés par le mouvement toujours grandissant du commerce indigène. De 1883 à 1886 le revenu brut de la ligne ferrée a été : 1883 : 3'458,000 rbl., 1884 : 4'506,000 rbl., 1885 : 5'875,000 rbl., 1886 : 8'520,000 rbl. Dans le même espace de temps le transport des marchandises a suivi la progression suivante en pouds : 1883 : 16'844,000, 1884 : 23'538,000, 1885 : 34'392,000, 1886 : 55'500,000.

Les marchandises importées viennent en grande partie de Russie par Odessa et Batoum. Ce qui ne reste pas au pays s'en va directement en Perse sans passer par les mains des gens du pays. Ceux-ci passent volontiers pour d'habiles commerçants ; à vrai dire, ce ne sont que des rapaces dont toute la finesse consistait autrefois à acheter à Nijni des rebuts qu'ils écoulaient ensuite à gros bénéfice, discréditant ainsi les produits de l'industrie russe, fort appréciés maintenant sur les marchés de l'Asie.

La valeur totale de l'exportation, 17 millions de roubles, prouve que le pays, avec toutes ses richesses naturelles, est lent à se développer. A propos du tabac, du maïs, de la soie, j'ai déjà dit les honteux profits que font toute une classe de spéculateurs du crû en intervenant entre producteurs et consommateurs. La crainte de se voir privé de leur rôle, aussi facile que lucratif, d'intermédiaire, leur a fait faire une opposition énergique mais heureusement stérile à la création d'une foire annuelle à Bakou, qui devait mettre directement en présence les producteurs de l'Europe et de l'Asie.

Le choix de Bakou, dont l'excellent port ne gèle jamais, a été particulièrement heureux, d'autant plus que, une fois reliée à la Russie et à la Perse par des voies ferrées décidées en principe, cette ville se trouvera, pour ainsi dire, au centre de l'ancien monde. La foire est fixée au mois de mai, avant les grandes chaleurs et alors que le Wolga est libre de glaces. Cette première année, la foire n'a été qu'un timide essai : on ne savait trop où l'on allait et les emménagements laissaient effectivement à désirer ; cependant l'Asie centrale a envoyé des quantités relativement considérables de soieries, de laine, de coton, et a enlevé les cuirs et surtout les excellentes toiles de Russie, inconnues dans l'extrême Orient. Somme toute, on a pris confiance et l'on s'est promis de se rencontrer l'année prochaine.

Céréales. L'année passée, des vents violents soufflant en permanence ont causé dans le Caucase septentrional une sécheresse extrême qui a été fatale aux récoltes. On a récolté bien moins qu'on avait semé, et le bétail privé de nourriture est mort par dizaines de milliers. La Transcaucasie, par contre, a été singulièrement favorisée, et l'exportation des grains, qui n'existait, pour ainsi dire, pas, a pris tout d'un coup des proportions considérables et a constitué pour 1886 la vingt-cinquième partie de l'exportation totale de la Russie.

Le Caucase est d'ailleurs un pays éminemment producteur de grains. A l'exception de l'Imérétie, de la Mingrétie et en général du versant de la Mer Noire, dont le sol argileux et tenace ne convient qu'au maïs, toute la contrée, des plaines basses qui touchent à la Caspienne, aux hauts plateaux (5—6000 pieds) qui confinent à la Turquie, offre, à une certaine époque de l'année, l'aspect d'un océan de blé. Que devenaient toutes ces richesses avant d'avoir trouvé le chemin de l'étranger ? Il serait difficile de le dire. On ne peut que se réjouir d'un fait qui donnera au pauvre cultivateur la facilité de payer ses impôts, et au propriétaire plus aisé les moyens d'améliorer ses cultures.

Coton. D'après les documents officiels, la Russie a importé pendant les cinq dernières années pour 380'434,144 rbl. de coton brut (71'609,127 roubles en 1886) ; d'un autre côté, les exportations de cotonnades qui, en 1884, s'élevaient à deux millions, ont monté en 1885 à trois millions et en 1886 à quatre millions de roubles, ce qui prouve que les efforts incessants des fabricants pour améliorer leurs produits ne restent pas infructueux. Aux yeux des patriotes il s'agit maintenant de s'affranchir du lourd tribut que l'industrie russe paie à l'étranger et de réduire le prix de revient en favorisant la culture du coton dans les limites de l'empire. C'est à quoi s'appliquent les manufacturiers d'une part et le gouvernement d'autre part en distribuant des graines et en éclairant les populations sur les procédés de culture. On a étudié entre autres les moyens de rendre à l'oasis de Merw son ancienne fécondité. Un projet de canalisation porte une dépense d'un peu plus de 200,000 rbl. pour rendre à l'agriculture plus de 600,000 déciatines d'un terrain particulièrement propre à la culture du coton.

Soie. Malgré les efforts du gouvernement et de la Société d'agronomie, l'industrie de la soie a de la peine à se relever. Si l'année 1884 a été la plus mauvaise d'une période de 16 ans, 1885 ne lui a guère été supérieure, bien que le temps fût plus propice. On s'en est tenu à de mauvaises races, puis des industriels peu scrupuleux, après avoir vendu pour l'exportation ce qu'il y avait de mieux en fait de cocons, ont employé les rebuts à préparer de la graine qui ne pouvait donner que de pitoyables résultats. La réussite n'a guère été meilleure là où l'on a employé la graine cellulaire, parce qu'on est resté dans les anciens errements, élevant cent fois plus de vers que ne le comportent l'espace, la nourriture et la main d'œuvre. Puis, sans y rien entendre, on a entrepris le dévidage et le filage de la soie après avoir étouffé les cocons au soleil. Ce procédé primitif, qui produit un fil sans nerf, fait perdre aux éleveurs des centaines de mille roubles annuellement. Ce printemps on a obtenu d'un peu meilleures éducations dans les localités où l'on a élevé des graines du système Pasteur.

La maladie du mûrier, connue chez les Tatares sous le nom « Kumél », continue à préoccuper les sériciculteurs. Des racines et des troncs malades ont été soumis à l'examen d'un savant de Pétersbourg qui croit voir la dedans les fruits d'une irrigation exagérée. Dans un sol qui n'est jamais remué et sous l'action d'une humidité constante, les racines privées d'air se couvrent d'une espèce de champignon, autrement dit d'une moisissure qui, gagnant de proche en proche, amène la décomposition des tissus. Cette décomposition est encore hâtée par le fait que les mûriers, d'année en année entièrement dépouillés de leurs feuilles, privés ainsi d'un de leurs principaux organes de nutrition, ne tardent pas à s'épuiser. Le malheur, c'est qu'il ne s'agit plus de cas isolés, mais d'une maladie qui tend à se généraliser comme le mildew et telle autre maladie de la vigne.

Le dévidage et le filage de la soie ont fait des progrès à Noukha et à Chémakha dans ce sens surtout qu'aux anciens procédés on a substitué l'usage de la vapeur. La première de ces villes possède 10, la seconde 12 filatures où la vapeur est employée comme force motrice.

La **laine** du Caucase est assez peu estimée parce qu'elle arrive non lavée sur le marché ; cependant des Suisses, établis ici depuis quelques années, ont trouvé moyen de réaliser de beaux bénéfices dans le commerce de cet article. Les prix qui variaient entre 3 et 3½ rbl. viennent de monter à 4½ rbl. le poud, en suite de fortes demandes de Moscou et de Nijni. Il s'en exporte pour 500,000 rbl. par an.

L'exploitation des **mines** a porté principalement sur le pétrole, le sel, le cuivre et le filage de la soie ont fait des progrès à Noukha et à Chémakha dans ce sens surtout qu'aux anciens procédés on a substitué l'usage de la vapeur. La première de ces villes possède 10, la seconde 12 filatures où la vapeur est employée comme force motrice.

En 1886 l'industrie du **pétrole** a subi une crise : une production exagérée, l'insuffisance des moyens de transport ont amené l'encombrement et la baisse des prix au moment où l'épuisement progressif des puits augmentait le prix de revient. Cet épuisement est un fait digne de remarque qui permet de supposer qu'on finira par voir le bout de ces richesses que l'on croyait infinies et que l'on gaspille. En 1881 le pétrole jaillissait à 389 pieds, en 1882 à 444 pieds, en 1883 à 531 pieds, en 1884 à 591 pieds et en 1885 à 640 pieds. En 1886 on ne le rencontre plus qu'à 731 pieds.

Le chemin de fer transcaucasien n'est outillé que pour le transport de 15'000,000 pouds de pétrole par an, aussi insiste-t-on sur la mise à exécution d'un conduit souterrain, dès longtemps projeté, qui enverrait directement le pétrole d'une mer à l'autre sans porter préjudice au chemin de fer auquel incomberait le transport des résidus. Ces résidus encombrants, dont on a jeté à la mer ou brûlé 25 millions de pouds, seraient une ressource précieuse pour l'industrie minière dans les localités privées de forêts. L'exemple est d'ailleurs déjà donné par les frères Siemens qui ont trouvé le moyen d'utiliser le combustible liquide dans leurs établissements de Kédabek.

Bakou est jusqu'à présent le centre de l'exploitation ; cependant les gouvernements de Tiflis, d'Elisabethpol, les territoires du Terek, du Kouban et le Daghestan ont aussi concouru à la production générale. On travaille aussi depuis peu au nord de Batoum, dans le territoire nouvellement annexé.

A Bakou, le nombre des maisons se vouant à l'industrie du pétrole a baissé de 153 à 73, tandis que le nombre des puits en exploitation a monté de 194 à 227. En 1886, le Caucase a produit 124'703,627 pouds de pétrole brut dont on a tiré 46,648 pouds de benzine, 34'120,300 pouds d'huile à éclairage, 1'742,622 pouds d'huiles à graisser et 62'000,000 pouds de résidus bons pour le chauffage.

Les mines de **sel gemme** et les lacs ont fourni 2'224,000 pouds de sel. Le sel de *Glauber* a donné 72,000 pouds.

Le rendement total des mines de **cuivre** a été de 93,540 pouds. Plusieurs concessions nouvelles ont été en outre accordées en Kakhétie et dans le gouvernement d'Elisabethpol.

Jusqu'à 1885, le **manganèse** venait exclusivement des environs de Koutais ; dès lors, on en a trouvé des gisements près de Tiflis et d'Elisabethpol. Il en a été exporté en 1886 : 3'332,000 pouds.

Le **plomb argentifère** n'a donné que 900 pouds de minerai ; une mine de **zinc**, nouvellement mise en exploitation, 1000 pouds seulement.

L'exploitation des **forêts**, placée entre les mains de spéculateurs avides et ignorants, a amené les tristes résultats qu'on en devait attendre. Tiflis recevait ses bois de la vallée supérieure de la Koura, couverte sur ses deux versants de forêts immenses d'arbres séculaires. On a coupé à tort et à travers tout ce qui était à portée, et maintenant, les routes manquant et les affluents de la rivière étant impropres au flottage, on se trouve dans l'embarras. Un radeau qui, il y a 15—20 ans, se vendait 70—80 rbl., vaut à présent 250 rbl. rendu à Tiflis.

Sur les bords de la Mer Noire, les bois auxquels on ne demandait autrefois que quelques essences précieuses, sont livrés à l'extermination par des compagnies étrangères qui ne laissent rien sur pied. Une compagnie belge a acheté pour 600,000 rbl. 1800 déciatines de forêts, terrain compris, installé des scieries mécaniques, et fournit maintenant tous les ports de la Mer Noire de bois de construction, voire même de bois à brûler. Deux ans plus tard, des Français ont, moyennant un million de roubles, acquis le droit d'exploiter les forêts sur une longueur de vingt verstes, et se sont engagés à faire place nette dans l'espace de 10 ans. Ces grandes destructions ont eu déjà une fâcheuse influence sur les conditions climatiques de la contrée, aussi les gens de bien gémissent-ils sur cet état de choses et appellent de tous leurs vœux l'intervention de l'Etat dans la question forestière.

Autrefois on n'en voulait qu'au noyer et au buis qui n'existeront bientôt plus qu'à l'état de souvenir ; maintenant, on s'attaque à tout : chêne, érable, hêtre, châtaigner, tout est bon à prendre, bien qu'il puisse paraître singulier que les essences communes puissent rendre, en Europe, support des frais d'exploitation et de transport aussi considérables.

Le commerce des **vins** prend de l'extension. Un prince du pays qui a découvert que, dans les transactions commerciales, l'honnêteté est encore le meilleur truc, a créé un vaste entrepôt de vins de toutes provenances et envoie en Russie des quantités considérables de vins naturels sous leur véritable nom. Il nous est même venu des agents français qui « comptent faire du Lafite » avec les vins des environs d'Elisabethpol. — Des commissions phyloxériques ont parcouru le vignoble, mais n'ont pas trouvé de points atteints en dehors de ceux que j'ai cités l'année passée. J'ai

déjà d'ailleurs émis l'opinion que, les vignes étant irriguées et jamais labourées, il était peu probable que le fléau prit de l'extension.

Les **fromageries** ont si bien pris dans nos montagnes que non seulement l'importation des fromages a pris fin, mais encore qu'il est tout-à-fait impossible de trouver un morceau de bon fromage: tout ce qui est de bonne qualité s'en va en Russie. Cette industrie est entre les mains de nos compatriotes, ou du moins, s'ils ne sont pas tous établis à leur compte, c'est à eux que les fromages doivent leurs qualités.

L'**horlogerie** et la **bijouterie** viennent de Suisse, mais dans quelle proportion, je ne saurais le dire. Pendant un temps, les montres-métal d'origine américaine ont eu la vogue, mais on est bientôt revenu aux bonnes montres d'argent à clef (18—20 lignes).

Certains autres produits de l'industrie suisse arrivent aussi chez nous: les machines de Winterthur, les boîtes de mathématiques d'Aarau, le lait condensé, la farine Nestlé, etc. Il n'est pas rare que des industriels suisses me prient de recommander leurs produits: je m'y emploie fort volontiers, mais je ne puis faire que peu de chose, m'adresser à une, à deux personnes de l'endroit. Ces messieurs devraient faire quelques légers sacrifices et recourir à la réclame. Du jour au lendemain, les journaux proclameraient leurs noms et leurs produits dans toute l'étendue du territoire.

Il nous arrive périodiquement des **ouvriers**, toujours à bout de ressources, qui viennent chercher de l'ouvrage; il n'y a absolument rien à faire pour eux ici, tous sans exception sont obligés de retourner sur leurs pas.

On me demande aussi parfois des places de gouverneurs: ces places n'existent plus depuis une vingtaine d'années. Les gros employés ont disparu dans les diverses transformations de l'administration; les propriétaires sont presque tous dans la gêne, et d'ailleurs, la multiplication des établissements d'instruction publique a enlevé aux précepteurs toute raison d'être. Les gens qui veulent faire apprendre pratiquement les langues à leurs jeunes enfants se contentent de bonnes; encore ces dernières se font-elles rares depuis que les prix sont tombés de 25 et 30 rbl. à 15 rbl. par mois.

La **société d'apronomie** fait de constants efforts pour l'introduction de plantes utiles, le thé, l'olivier, le ricin, la betterave, voir même la canne à sucre; pour faire adopter l'emploi des machines agricoles; pour améliorer les races de bestiaux; pour prévenir la falsification du lait, qui se pratique ici comme en pleine civilisation; pour mettre un terme à la destruction des forêts.

En fait de travaux de **chemins de fer** on s'est borné à l'achèvement du tronçon qui doit relier les mines de houille de Koutais au Poti-Tiflis. On espérait dernièrement au sujet du Transcaspien que le courant commercial s'est régulièrement établi, et qu'il n'arrive plus aux trains d'aller à vide dans l'une ou l'autre direction. Il paraît cependant que les tarifs sont si élevés que les indigènes, légers d'argent comptant, préfèrent jusqu'à présent les transports à dos de chameaux.

Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

Fabrikwesen. Die Berichte der Kantonsregierungen über die Ausführung des Fabrikgesetzes in den Jahren 1885 und 1886 sind im Druck erschienen. Wir reproduzieren hienach die charakteristischen Stellen der Berichte:

Zürich: Wie in den frühern Jahren, so gab es auch während der Berichtsperiode Geschäftsinhaber, welche gegen das Bundesgesetz eine ausgesprochene Abneigung zeigten und daher der Unterstellung ihrer Geschäfte unter dasselbe hartnäckig Widerstand leisteten.

So war es namentlich ein Seidenfabrikationsgeschäft, dessen trotziges Gebahren und unwahre Angaben zu weitläufigen Auseinandersetzungen führten. Selbst als die Bundesbehörde die Unterstellung des Geschäftes ausgesprochen hatte, protestirte die Firma nochmals gegen die Einbeziehung des einen Theiles ihres Personals und drohte, falls ihrem Begehren nicht entsprochen werden sollte, mit der Verlegung ihres Geschäftes in's Ausland. Aus den einläßlichen Berichten sowohl des eidgenössischen Fabrikinspektors als der betreffenden Gemeindebehörde ging zur Evidenz hervor, daß die Angaben der protestirenden Firma abermals auf Unwahrheit beruhten. Die Bundesbehörde hielt denn auch an dem frühern Entscheide in allen Theilen fest.

Ein anderer Geschäftsinhaber wurde wegen unwahren Angaben in dem von ihm ausgefüllten Fragebogen vom Statthalteramte, welchem die Angelegenheit überwiesen worden war, mit Ordnungsbusse belegt.

Der Regierungsrath kommt selten mehr dazu, Aufträge zur Verbesserung von Schutzvorrichtungen zu ertheilen, da die meisten Geschäftsbesitzer in ihrem eigenen, wie im Interesse ihrer Arbeiter darauf bedacht sind, die Unfälle in ihren Etablissements möglichst zu verhüten und daher auf die Schutzvorrichtungen ein wachsames Auge zu halten.

In der Mehrzahl der industriellen Geschäfte hiesigen Kantons sind die Arbeiter durch ihre Arbeitgeber gegen Unfälle versichert und werden Ansprüche auf Entschädigung wegen erlittenen Verletzungen meist auf gutlichem Wege vereinbart. Die Prämien an diese Versicherung werden theils vom Geschäftsinhaber allein, theils zu $\frac{3}{4}$ von diesem und zu $\frac{1}{4}$ vom Arbeiter getragen. Klagen in dieser Richtung sind uns keine bekannt geworden.

Einzelne Fabrikbesitzer stellen in ihren Fabrikordnungen einen Paragraphen auf, in welchem sie sich der Haftpflicht entziehen wollen, wenn sich der Arbeiter durch Nachlässigkeit oder Unvorsichtigkeit körperlichen Schaden zuzieht. Diese Bestimmung wird jedoch als im Widerspruch stehend mit Art. 10 des Bundesgesetzes betreffend die Haftpflicht aus Fabrikbetrieb gestrichen.

Der Regierungsrath mußte während der Berichtsjahre in zwölf Fällen gerichtliche Ueberweisung eintreten lassen, ein Beweis, daß trotz früherer Bestrafungen und entgegen allen bundesrätlichen Anordnungen und Erlassen, welche jeweilen durch das Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht und mittelst Extraabdrücken den Bezirksbehörden zu Händen der Fabrikbesitzer zur Nachachtung mitgetheilt werden, bei einem Theil der letzteren sich eine gewisse Abneigung oder Renitenz gegen die gesetzlichen Vorschriften zeigt. Wir müssen dies leider konstatiren, da die gerichtlichen Fälle im Jahr 1886 das Doppelte derjenigen von 1885 betrug, nämlich

acht gegen vier. Die Betreffenden wurden gemäß Art. 19 des Gesetzes mit Geldbuße von 10—40 Fr. bestraft, zur Bezahlung einer Staatsgebühr und in die Kosten verfallt.

Bern: Zwei Geschäfte mußten zur Verbesserung ihrer Ventilations- und Beleuchtungseinrichtungen verpflichtet werden. Ein Geschäftsinhaber wurde vom Richter auf Grund vorgängiger Expertise zu eingreifenden baulichen Veränderungen behufs Abstellung verschiedener schwerer Sanitätswidrigkeiten in seinen Arbeitslokalen angehalten. Ein anderer Fabrikant hatte sich wegen Nichtanbringung befohlener Schutzvorrichtungen an seinen Kreissägen vor dem Richter zu verantworten und wurde gebüßt.

In Ausführung des bundesrätlichen Kreisschreibens vom 7. April 1885, Ziff. 6, wurden die mit Dampf arbeitenden Fabrikhaber angewiesen, entweder in den Schweizerischen Verein von Dampfkesselbesitzern einzutreten, oder ihre Kessel außerordentlicher Weise und jährlich mindestens einmal von Inspektoren des genannten Vereins untersuchen zu lassen. Zu Ende des Jahres 1886 waren im Ganzen 94 derselben dem Vereine beigetreten und nur noch 4 im Rückstande.

In den Zündwarenfabriken des Amtsbezirks Frutigen trat die Phosphor- nekrose, die man beseitigt oder wenigstens zurückgedrängt glaubte, leider neuerdings auf, und zwar während der beiden Berichtsjahre in der Zahl von wenigstens 10 Fällen (8 Fälle im Jahre 1885), wovon einige zu den schweren gehörten.

Uebrigens konstatiren wir, daß es mehrere Zündholzfabriken gibt, welche seit 10, 12 und 15 Jahren nie einen Fall von Phosphornekrose hatten, wodurch der Beweis erbracht erscheint, daß dieselbe durch genaue Beobachtung der sanitarischen Vorschriften seitens der Fabrikanten und der Arbeiter ja freilich fast ganz vermieden werden kann. Auch datirten die Anfänge der im Jahre 1885 aufgetretenen Fälle meist aus frühern Jahren und zum Theil noch aus der Zeit des Verbots der Fabrikation mit gelbem Phosphor, da dieselbe bekanntlich vielfach im Geheimen betrieben wurde.

In den Jahren 1885 und 1886 gelangten 119 erhebliche Fabrikunfälle zur amtlichen Anzeige, davon 3 mit tödtlichem Ausgange. Mehrfach mußte auf Nachholung versäumter Anzeigen gedungen werden, was jedoch meist leichtere Fälle betraf, bei denen anfänglich eine Arbeitsunfähigkeit von weniger als sechs Tagen vermuthet wurde. Verschiedene dieser Unfälle gaben Anlaß zu Verfügungen für Erstellung oder Verbesserung von Schutzapparaten gegen Verletzungsgefahr.

Eine Gemeindebehörde suchte zu Gunsten einer schwer verletzten Fabrikarbeiterin behufs Auswirkung der ihr gebührenden Unfallentschädigung die Intervention der Staatsbehörde nach. Diese mußte sich darauf beschränken, dem Regierungstatthalter genaue Untersuchung des Unfalls aufzutragen und die Gemeindebehörde auf die einschlägigen Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes aufmerksam zu machen. Beides genügte aber auch, um den Inhaber zur Annahme eines schiedsgerichtlichen Verfahrens zu bewegen, infolge dessen schließlich die Verletzte eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Entschädigung ausbezahlt erhielt. Ein anderer Fabrikant wurde wegen Nichtanzeige eines Unfalls und Verweigerung jeder Entschädigung vor den Strafrichter gestellt und von diesem zu einer Buße, sowie zur Zahlung einer angemessenen Vergütung an die verletzte Arbeiterin verurtheilt.

Die Krankenkassen in Fabriken scheinen mehrfach noch in unzulässiger Weise für Unfall-, resp. Haftpflichtentschädigungen in Anspruch genommen zu werden. Diese und andere Wahrnehmungen bewogen die Administrativbehörde, auf Grund eines besonderen Fragenschemas eine umfassende statistische Erhebung über Stand und Verwaltung dieser Kassen zu veranstalten.

Ein Fabrikant, der eine Fabrikarbeiterin unter einem nichtigen Vorwande von einem Tag auf den andern entlassen hatte, wurde vom Richter zur Entschädigung verurtheilt.

Derselbe Fabrikant mißachtete auch die gesetzlichen Vorschriften über die Lohnzahlung, indem er öfters von einem Zahltag zum andern fünf und noch Wochen verstreichen ließ. Es erfolgte auch deshalb gerichtliches Verfahren und Bestrafung.

In einer Zündhölzchenfabrik kam Beschäftigung eines Mädchens im Alter von weniger als 14 Jahren, und in mehreren anderen Fabriken Nachtarbeit von jungen Leuten unter 18 Jahren vor. Diese Fälle hatten sämtlich Strafanzeige und Bußurtheil zur Folge.

Luzern: Im Allgemeinen darf neuerdings konstatiert werden, daß der Durchführung des Gesetzes hierorts keine wesentliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, obwohl sich im Anfang die meisten Fabrikanten gegen Unterstellung unter das Fabrikgesetz sträubten.

Ueber die Wirkungen und Erfolge des Gesetzes selbst glauben wir uns dahin aussprechen zu dürfen, daß nach hierorts gemachten Erfahrungen dasselbe sowohl in Beziehung auf humanere Behandlung der Arbeiter als in Hinsicht auf Erstellung von den sanitarischen Anforderungen mehr entsprechenden Lokalitäten und bessere Schutzvorrichtungen einen wahrnehmbaren günstigen Einfluß ausgeübt hat. Größere einsichtige Fabrikanten sprechen sich nunmehr selbst in diesem Sinne aus. Wohl aber wird viel- seitig gewünscht, daß, nachdem sich das Gesetz einmal eingelebt, für einstweilen von Erlaß weiterer, auf das Fabrikwesen sich beziehender Gesetze Umgang genommen werde. (Fortsetzung folgt.)

Tüllstickerei in Plauen im Jahre 1886. Ueber den Geschäftsgang in diesem Industriezweig gibt der Handelskammerbericht von Plauen folgende Auskunft:

„In demjenigen Zweige der Maschinenstickerei, für welchen die Industrie des Kammerbezirks maßgebend geworden und geblieben ist, in der Tüllstickerei, machte der zu Ende des Vorjahres eingetretene Stillstand bald nach Anfang des Jahres 1886 einer lebhafteren Geschäftsbewegung Platz. Es gingen zu dieser Zeit größere Aufträge ein, denen bis gegen Ende des April bedeutende Nachbestellungen folgten. Diese Aufträge richteten sich aber fast ohne Ausnahme lediglich auf die geringeren Gattungen von Tüllspitzen. Nach den genauen Ermittlungen eines Tüllhandelsgeschäfts in Plauen war der Umsatz in Tüll im Januar 1886 an Quadratyards um ca. 50 % größer, dagegen an Werth um $\frac{3}{4}$ % geringer, im Februar 1886 an Fläche um ca. 70 %, an Werth nur um ca. 9 %, im März 1886 an Fläche um mehr als 100 %, an Werth nur um ca. 60 % größer, im April 1886 aber schon an Fläche um ca. 20 % und an Werth um ca. 48 % geringer als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, wobei allerdings der allgemeine Rückgang des Tüllpreises mit zu berücksichtigen ist. Die Verarbeitung dieser wesentlich geringeren und billigeren Qualitäten kam vorzugsweise der Schiffchenstickerei zu Gute, welche viel größere Massen herzustellen im Stande ist und das Ihrige mit dazu beigetragen hat, die Nachfrage mehr auf die ordinäreren Erzeugnisse der Tüllstickerei hinzulenken. Von Mai an trat eine Abschwächung des Geschäftes ein, welche bis Anfang Juli in immer steigendem Maße zunahm und beinahe bis zu einem vollständigen

Geschäftstillstand in diesem Artikel führte. Vom Juli an nahm der Konsum von Tüll wieder etwas zu und gestaltete sich das Geschäft in diesem Artikel in den nächsten Monaten wieder etwas lebhafter; doch fehlte es während dieser Zeit an ausreichenden Aufträgen und mußte viel auf Lager gearbeitet und unter Werth losgeschlagen werden. In Folge dessen kamen viele Stickmaschinen zum Stillstand und erst im Dezember, wo sich sowohl für Amerika als auch für England und Australien Käufer mit größeren festen Aufträgen einfanden, konnte das Geschäft, wenn auch zu gedrückten Preisen, ziemlich allgemein wieder aufgenommen werden. Wenn der Gesamtumsatz des erwähnten Handelsgebiets im Jahre 1886 dem Werthe nach sich nur um etwa 24% niedriger stellte als der des Vorjahres, während die Preise in den ersten vier Monaten um 86, 36, 24, 16% tiefer standen als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, so läßt sich hieraus folgern, daß die Produktion der Tüllstickerei dem Gewichte nach hinter der des Vorjahres keinesfalls zurückgeblieben ist, dem Werthe und Geschäfts- und Arbeitserträge nach aber wesentlich ungünstigere Ergebnisse aufweist.

Die Mode blieb den Tüllspitzen feineren Genres das ganze Jahr hindurch ungünstig, wofür der Umstand entscheidend war, daß dieselben für Damenkonfektionsartikel weniger Verwendung als je fanden. Nur im ersten Vierteljahr bot einigermaßen Ersatz die bereits im August 1885 sich Bahn brechende Kreppspitze, eine auf Lyoner Seidenkreppspitze mit seidener oder baumwollenem Garn bestickte Spitze, welche durch ihr luftiges Aussehen ein Hauptputzartikel für Damenhüte wurde und auf welche nicht unbedeutende Aufträge, namentlich aus New-York und Paris, aber auch für deutschen Bedarf, eingingen. Diese Spitze wurde sowohl auf Hand- als auf Schiffenmaschinen und in allen möglichen Farbenvariationen ausgeführt, Mitte März aber durch bunte Tüllspitzen, welche ebenfalls je nach Wunsch mit seidener oder baumwollenem Garn auf Seiden- oder Baumwolltüll gestickt wurden, verdrängt, bis gegen Ende April wegen vorgetriebener Saison in dem Putzgeschäft auch dieser Artikel vom Spitzenmarkt verschwand. Die mit bedeutenden Kosten verbundenen großen Anstrengungen, welche gemacht wurden, um durch neue Muster und mannigfaltige Effekte der Tüllspitze wieder mehr Eingang zu verschaffen, waren von geringem Erfolge begleitet, indem nur einige Pariser Firmen größere Aufträge darauf erhielten, während amerikanische und englische Häuser nur Versuchbestellungen gaben. In Folge der Sucht nach Billigkeit beherrschten die Schiffenmaschinen das Feld und brachten es durch Massenherstellung von minderwerthigen Produkten dahin, daß sich das feinere Publikum und die Mode immer mehr von den besseren Tüllspitzen abwandten und so von Anfang April bis zum Jahresende in solider schöner Waare kein besonderer Umsatz erzielt wurde. Von feineren Handtüllspitzen blieben sonst nur noch die zu Taschentücherbesätzen bestimmten, insbesondere die imitierten Pointsipitzen übrig, deren Gesamtbetrag jedoch nicht erheblich in's Gewicht fällt.

Die Produktion lief mehr und mehr den Schiffenmaschinen anheim, während die Handmaschinen im Laufe des Jahres immer weniger für die Tüllstickerei in Anspruch genommen wurden und in immer größerer Anzahl feilen mußten. Hauptgegenstand der Fabrikation waren das ganze Jahr hindurch die Volants, welche in sehr erheblichen Breiten ausgeführt wurden. Die Schiffenmaschine, welche fast schon mehr den Charakter einer Wirkmaschine als einer Stickmaschine an sich trägt, war in der Lage, billigere und dabei stärker in die Augen fallende Muster zu bringen und gleichzeitig den Preis für die Volants wie schon früher für die Sonnenschirmbezüge auf ein unglaublich niedriges Niveau, z. B. auf 10 Mark für eine Robe im Detailverkauf, herabzudrücken. Der Absatz ging zum bei Weitem größten Theile nach England und Nordamerika, wogegen in Deutschland der ganze Artikel Tüllspitzen so gut wie gar nicht gefragt war, das Geschäft nach Frankreich und Rußland sich in engen Grenzen bewegte und die im September aus Brasilien eingegangenen Aufträge in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt waren. Im großen Ganzen zeigt gerade dieser dem Kammerbezirk eigenthümliche Zweig der Stickerei im Jahre 1886 einen bedauerlichen Rückschritt.

Exportation de tissus dans l'île de Cuba. Le ministre du commerce et de l'industrie de France vient d'adresser aux présidents des chambres de commerce le document suivant, relatif à l'importation des tissus de laine, de coton et de soie dans l'île de Cuba:

« Les tissus de coton sont importés dans l'île de Cuba en grandes quantités; mais il est à remarquer que les provenances françaises sont à peu près nulles. Tous ces tissus arrivent d'Angleterre et d'Allemagne, ainsi que d'Espagne et des Etats-Unis. Les droits protecteurs dont sont favorisées les marchandises de provenance espagnole rendent aux étrangers le commerce difficile pour les tissus que l'Espagne envoie: ce sont en général des coutils pour matelas, oreillers, tentures, etc.; mais il n'en est pas de même pour les tissus venant d'Angleterre ou d'Allemagne. Les produits français pourraient avantageusement lutter avec ceux des pays ci-dessus, non seulement comme prix, mais aussi, et surtout, comme qualité et fantaisie de dessins. Les importateurs de Cuba sont unanimes à déclarer que, si les fabricants français se prêtaient à fabriquer dans le goût de l'acheteur de ce pays, ils pourraient placer, annuellement, de fortes quantités de leurs produits.

« Il y a d'abord la question d'appât; les tissus de coton qui se reçoivent dans l'île ont un appât spécial; ils sont moelleux, doux à la main, ont le toucher du drap. En général, les tissus de coton français sont trop apprêtés, trop raides. Il y a également la question de largeur; toute étoffe portant de 64 à 65 cm de large ne convient pas; ce n'est plus la mesure marchande pour ce pays. Tout ce qui dépasse cette largeur est du déchet. Or, les tissus français ont de 75 à 80 cm; réduits à largeur ci-dessus, ils pourraient être livrés par les fabricants à meilleur marché.

« Autre point important: Les fabricants anglais, allemands, américains n'attendent pas que l'acheteur aille à eux. Ils ont des agents sur place, à qui ils envoient, dans chaque saison, des échantillons de tous leurs produits avec leurs prix. Ces agents visitent constamment les principales maisons d'importation et prennent des ordres, donnant le plus souvent des facilités de paiement qui ne sauraient être consenties par un fabricant placé à grande distance, mais que l'agent peut accorder, en raison du crédit dont jouissent sur place les clients avec lesquels il traite.

« Les observations précédentes s'appliquent non seulement aux tissus de coton, mais aussi à tous les tissus en général (fil de coton, fil de lin, draps, soieries, etc.). »

Wochensituation der Deutschen Reichsbank.

	30. Juli	6. August	30. Juli	6. August
	Mark	Mark	Mark	Mark
Metallbestand	814,187,000	814,224,000	Notenumlauf	848,688,000
Wechsel	464,669,000	447,595,000	Tägl. fällige Ver-	826,019,000
Effekten	23,722,000	23,476,000	bindlichkeiten	414,231,000
				418,576,000

Situation der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.

	31. Juli	7. August	31. Juli	7. August
	östr. fl.	östr. fl.	östr. fl.	östr. fl.
Metallschatz	210,211,474	208,723,847	Banknotenumlauf	361,311,060
Wechsel:			Tägl. fällige Ver-	366,847,040
auf das Inland	122,255,321	116,727,295	bindlichkeiten	1,230,026
auf d. Ausland	12,594,036	14,326,782		1,184,926
Lombard	23,220,930	24,130,620		

Privat-Anzeigen — Annonces non officielles

Zeilenpreis für Insertionen: die halbe Spaltenbreite 25 cts., die ganze Spaltenbreite 50 cts.

Le prix d'insertion est de 25 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

4⁰/₀ Anleihen des Kantons Luzern, 1,3 Millionen Franken vom September 1880.

Das Finanzdepartement des Kantons Luzern

bringt andurch zur Kenntniß, daß bei der siebenten Amortisationsziehung folgende 17 Obligationen durch das Loos zur Rückzahlung bezeichnet worden sind:

Nr. 50, 64, 86, 126, 643, 696, 710, 758, 859, 874, 917, 960, 995, 1075, 1144, 1230 und 1252.

Die Inhaber dieser Obligationen werden eingeladen, dieselben nebst den noch nicht verfallenen Zinscoupons **auf 31. Dezember nächst-** hin bei den in den Titeln bezeichneten Zahlungsstellen einzureichen und dagegen den Nennwerth der Obligationen in Empfang zu nehmen. **Mit dem 31. Dezember 1887 hört die Verzinsung der ausgelosten Obligationen auf.**

Luzern, den 8. August 1887.

Namens des Departements,
Der Regierungsrath:
J. Schnyder.

(O Lu 931)

Deutsch-schweizerische Kreditbank in St. Gallen.

Wechsel-Diskonto (für Bankaccepte auf Konkordatsplätze) . . . 2 1/2 %
Lombard-Zinsfuß für börsenfähige Werthpapiere . . . 3 %
(gegen Oblige per 3-6 Monate).

Zinsvergütungen:

in Check-Conto provisionsfrei	1 1/2 %
in Kreditoren-Conto mit 1/8 % Kommission	2 1/2 %
gegen Kassascheine oder Eigenwechsel	auf 6 Monate fest 2 1/2 %
in beliebigen Abschnitten	» 9 » » 2 1/2 %
	» 12 » » 2 3/4 %
gegen Kassascheine in Abschnitten von	per 30 Tage kündbar 2 %
Fr. 500, 1000, 5000 jederzeit	» 60 » » 2 1/4 %
	» 90 » » 2 1/4 %

St. Gallen, den 4. August 1887.

(O G 2005)

Die Direktion.

Die Agentur für Staats-Effekten (caso 72) Genf empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Werthpapiere, Anleihenloose, Serienloose, zum Incasso und Escomptierung verlorster Titel etc. etc. zu den billigsten Bedingungen. — Herausgeber der „Rechtsprechung“, billigstes Verlosungsblatt der Schweiz à Fr. 2. 50 per Jahr.

Les actionnaires de la **fabrique d'horlogerie de Delémont** sont convoqués en **assemblée générale ordinaire**, sur lundi 29 août courant, à deux heures après midi, à l'hôtel du Soleil, à Delémont.

Ordre du jour:

Rapport de gestion.

Passation des comptes de l'exercice 1886/87.

Nomination d'un membre de l'administration en remplacement de M. Barbier, décédé.

Le bilan et le compte de profits et pertes seront déposés au bureau de la fabrique, à Delémont, quinze jours avant la réunion.

Le président du conseil d'administration:

Victor Helg.

Etude de M^e ALBERT GRETHER, notaire à Courtelary. Vente de la fabrique d'ébauches de Cortébert.

Pour cause d'expiration de contrat de société, il sera procédé **lundi 29 août 1887**, dès deux heures de relevée, à **Cortébert**, à l'hôtel de l'Ours, à la vente par voie d'enchères publiques et volontaires, de l'établissement connu sous le nom de

„Fabrique d'ébauches de Cortébert“

situé au dit lieu. Cette vente comprendra tout l'avoir social, tant mobilier qu'immobilier, de cet établissement, notamment deux vastes bâtiments de fabrique, avec moteur hydraulique d'une force constante de 20 chevaux, l'outillage complet d'une fabrique d'horlogerie, pouvant occuper 400 ouvriers, et sept maisons d'habitation avec dépendances, le tout en parfait état. — Entrée en jouissance immédiate. — Mise à prix fr. 400,000. Pour visiter l'établissement et prendre connaissance du cahier des charges, s'adresser au notaire soussigné.

Courtelary, le 9 août 1887.

Par commission:

(H 3946 J)

Alb. Grether, not.

Kursblatt des Berner Börsenvereins

erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Preis jährlich Fr. 7

Abonnements nehmen alle Postbüreaux entgegen

PAPIER
für Export-Packung,
garantirt wasserdicht und geruchlos,
billiger und besser als die bis jetzt
gebräuchlichen Stoffe, liefert in belie-
bigen Formaten und Rollen
Jucker-Wegmann in Zürich.

